Ausgehend von der stereotypen Repräsentation des Migrationshintergrunds als Problem *und* Ressource untersucht die Studie handlungsrelevante Folgen für die Lehrer*innen: Während nämlich der Migrationshintergrund als Ressource eingesetzt werden soll, wirkt er als Gelegenheitsstruktur für Diskreditierungen weiter. Die ethnografische Studie rekonstruiert die spezifischen Doppelbindungen von drei Lehrpersonen, was als *double-binding ethnicity* theoretisiert wird. In der Perspektive der Studie, die sich als Beitrag zur kritischen Migrationsforschung versteht, werden nicht nur die strukturellen Probleme der paradoxen Adressierungen rekonstruiert, sondern auch die Praktiken der Ent-Unterwerfung von Lehrpersonen, die im Dispositiv des Migrationshintergrunds subjektiviert werden und darin handeln müssen. Methodologisch innovativ ist die Studie, weil sie ethnografische und dispositivanalytische Zugänge verknüpft und sie theoriegenerierend auf das Themenfeld Fremdheit und Schule anwendet. Innerhalb von Differenztheorien eingeführte Konzepte sind *twisting ethnicity*, *double-standardizing ethnicity* und die Theoretisierung des Migrationshintergrunds als Macht-Wissen-Komplex.